

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N<sup>o</sup> 79.

Neuenbürg, Samstag den 6. Oktober

1849.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährig hier 1 fl.; auch bei den Postämtern blos 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgegend abonniert man bei der Redaktion, wo fortwährend Bestellungen angenommen werden, Auswärtige bei ihren Postämtern. Einrückungsgebühr die Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum 2 fr.

## Amtliches.

### An die Ortsvorsteher.

Der Enzthäler enthält öfters Bekanntmachungen über Verkäufe von kleinen Liegenschaften, Hausantheilen etc. im Exekutionswege. Da nach Artikel 51 und 52 des Exekutionsgesetzes nur der Verkauf von Gütern von größerem Umfange, Fabriken, großen Wirthschaften und dergl. in einem oder mehreren der am meisten gelesebenen öffentlichen Blätter angezeigt werden soll, so werden die Ortsvorsteher an die genaue Einhaltung dieser Vorschriften erinnert.

Neuenbürg, den 3. Oktober 1849.

K. Oberamtsgericht.  
Lindauer.

Neuenbürg.

### Wegsperr.

Der Buchwaldweg gegen Engelsbrand etc. kann am Eingang beim Münster und der Waldrennmacher Straße wegen einer Correction 4 Wochen lang nicht befahren werden. Die H. H. Ortsvorsteher werden um Bekanntmachung dieser Anordnung ersucht.

Den 2. Oktober 1849.

Stadt-Schultheiß  
Meeb.

Schömburg.

### Heu- und Dehmd-Verkauf.

Am Montag den 22. Oktober dieses Jahres Vormittags 10 Uhr kommen auf hiesigem Rathszimmer circa 22 Ctr. Heu und Dehmd im Wege der Hülfsvollstreckung zur Versteigerung, wozu etwaige Kaufsliebhaber hiermit eingeladen werden.

Den 25. September 1849.

Schultheißenamt.  
Reuther.

Schömburg.

### Wald-Verkauf.

Auf die in Nro. 26 u. 28 d. Blts. zum Verkauf ausgeschriebenen 12 Morgen Wald wurde ein so geringes Anbot gethan, daß es der Gemeinderath für nothwendig erachtet, einen nochmaligen aber letzten Verkauf fraglicher 12 Morgen Wald auf

Samstag den 3. November d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause vorzunehmen.

Die Zahlungsbedingungen werden vor Beginn der Versteigerung bekannt gemacht werden. Kaufslustige sind hiemit eingeladen.

Den 3. Oktober 1849.

Gemeinderath.

A. A.

Schultheiß Reuther.

Calmbach.

### Warnung.

Es wird hiemit zur Nachachtung bekannt gemacht, daß wer künftig irgend einen Gemeindepflaz als Lagerplaz von Brenn-, Klotz- und Langholz oder zu sonst einem andern Zweck, wie zum Kohlenbrennen etc. benutzen will, zuvor die Erlaubniß bei dem Gemeindepfleger Proß dahier einzuholen hat, bei Strafe von 3 fl. 15 kr. Die gleiche Strafe trifft sodann die Flößer, welche Klotz- oder Langholz von einem Gemeindepflaz verflößen, ohne daß solches vom Gemeindepfleger zuvor aufgenommen ist.

Die Herren Ortsvorsteher, in deren Gemeinden Schiffer und Flößer sind, werden ersucht, Vorstehendes öffentlich bekannt machen lassen zu wollen.

Den 5. Oktober 1849.

Im Auftrag des Gemeinderaths:  
Schultheiß Löffler.



## Privatnachrichten.

Neuenbürg.

### Zu verkaufen:

1 kupferner Brennhafen und 2 gute in Eisen gebundene weingrüne heimrige Fässer.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Neuenbürg.

### Wohnungs-Veränderung.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen und eine solche bei Herrn Bierbrauer Hummel bezogen habe und bitte, das mir bisher geschenkte Zutrauen auch fernerhin zukommen zu lassen.

Den 1. Oktober 1849.

Secklermeister Ohngemach.

Langenbrand.

### Fässer feil.

Zwei ganz gute, vor 3 Jahren gefertigte Weinfässer, das eine von 24, das andere von 26 Imi Gehalt und stark in Eisen gebunden, sind billigst zu verkaufen. Wo, sagt

Georg Hartmann  
im obern Dorf.

Neuenbürg.

Tabellen zu **Handlungs- und Geschäftsbüchern** sind in verschiedenen Sorten vorrätzig oder können nach jedem beliebigen anderen Formular sogleich gefertigt werden in der

Meeh'schen Buchdruckerei.

Neuenbürg.

### Geld-Gesuch.

Für einen Gewerbsmann suche ich 300 fl. gegen gute 2fache Versicherung und für einen Landmann 200 fl. gegen 2fache Versicherung in Gütern und sehe desfallsigen Anträgen entgegen.

Buchdrucker Meeh.

## Kronik.

Deutschland.

Frankfurt, 1. Oktober. Mit den am 29. v. Mis. auf ihrer Rückkehr aus Rastatt unsere Stadt passirenden preussischen Landwehr-Bataillonen ist auch der zu lebenslänglicher Gefängnißstrafe kriegsrechtlich verurtheilte Dr. Kinkel hier eingetroffen und in gleicher Weise weiter befördert worden, um dem Ziel seiner Reise, der Stadt Magdeburg, wo er seine Gefängnißhaft antreten soll, entgegen zu gehen.

(Fr. 3.)

Hamburg, 30. Sept. Herr von Rennes, hamburgischer Bankier, jüngst zu Neapel gestorben, wo er längere Zeit zurückgezogen von

Geschäften lebte, hat 100,000 Francs für den Arzt in seinem Testamente ausgesetzt, welcher ein sicheres und untrügliches Mittel gegen die Cholera ausfindig machen wird. Die medizinische Akademie zu Paris ist mit Vollstreckung dieser letztwilligen Verfügung beauftragt.

Württemberg.

Stuttgart, 3. Okt. Die in voriger Woche nach Berlin abgegangene Note bezeichnet wie wir hören, den Nichtbeitritt Oesterreichs und Bayerns zum Dreikönigsbunde als den Hauptgrund, der Württembergs Anschluß unmöglich mache. Zugleich bemerkt sie, daß der Verfassungsentwurf der drei Königreiche Bestimmungen enthalte, welchen Württemberg, wenn sie nicht beseitigt würden, nicht zustimmen könnte, wie z. B. den Entwurf des Gesetzes über die Wahlen zum Volkshause, die in Aussicht gestellte Wiederherstellung der Adelsvorrechte, die Verhältnisse des Fürstenkollegiums u. Würden diese Bestimmungen angemessen abgeändert werden, Bayern und Oesterreich sich anschließen, so würde, wie sich von selbst versteht, auch Württembergs Anschluß keinem weiteren Anstande unterliegen. — Von der Ministerkonferenz, welche nach öffentlichen Blättern zur Berathung der deutschen Frage in Wien zusammentreten und namentlich auch von Hannover und Sachsen beschickt werden soll, ist hier nichts bekannt. — Der Ministerrath hat gestern die Berathung des Entwurfs der in der Verfassung vorzunehmenden Aenderungen beendigt. Derselbe wird nun Sr. Majestät dem König vorgelegt und ohne Zweifel einer Begutachtung des Geheimenraths unterworfen werden. Die Zeit der Einberufung der verfassungsgewidrenden Versammlung kann unter diesen Umständen noch nicht genauer bestimmt werden. Indessen liegt der Regierung selbst alles daran, daß die inneren Verhältnisse Württembergs bald geordnet werden, damit man dann Zeit und Kraft der deutschen Sache um so ungestörter widmen könne.

— Man erzählt sich hier einen fein angelegten Betrug in Sindelfingen, der aufs Neue darthut, daß man, um den Leuten Sand in die Augen zu streuen, nur recht großprahlerisch auftreten, die Sache nur auf die unverschämteste Art ins Große betreiben darf, um des Erfolgs meist sicher zu seyn. Ein dortiger Weber, der früher schon in Amerika gewesen, kam plötzlich unter Vorzeigung eines englisch und französisch abgefaßten, mit Stempeln u. s. w. versehenen Lotteriescheines auf den Gedanken, den Leuten weißzumachen, daß er in Amerika 35,000 fl. in der Lotterie gewonnen habe, die er an einem gewissen Tag erheben könne. Jetzt hatte er Kredit die Hülle und Fülle, den er auch benützte und mit vollen Händen Geld um sich warf, wie der Schäfer von Heiningen. Er gab große Gastereien, zahlte für Jedermann, kaufte ein Haus, ließ bauen, nahm Gelder auf, bestellte auf einen gewissen Tag ein großes Bankett,



wozu fast ganz Sindelfingen geladen wurde, machte mittlerweile mit Wagen und Pferd eine Reise — wer aber nicht wiederkam, ist der Weber von Sindelfingen. (B. 3.)

**B a d e n.**

Karlsruhe, 30. Sept. Das neueste Regierungsblatt enthält zwei provisorische Gesetze, von welchen das eine das bei den Kriegsgerichten einzuhaltende Verfahren, das andere die Zusammensetzung eines außerordentlichen Ehrengerichts betrifft. Jedes Urtheil des ersteren ist dem Kriegsministerium zur Bestätigung vorzulegen und in gewissen Fällen die Genehmigung des Großherzogs einzuholen. Zu dem Ehrengericht können die Hälfte der Mitglieder aus dem Armeecorps eines anderen deutschen Bundesstaates genommen werden.

**O e s t r e i c h.**

Wien, 27. Sept. Aus glaubwürdiger Quelle (die jedenfalls aber noch der Bestätigung bedarf) erfahren wir, das Kossuth und die übrigen ungarischen Insurgentenführer, die sich in Constantinopel befanden, bereits nach England unterwegs sind. Die von ihnen mit genommenen Schätze werden auf eine hohe Summe veranschlagt. Man wollte wissen, daß die Gesandten von Oestreich und Rußland hierauf die Forderung von einer Entschädigung von 100 Millionen Piastern begründeten. Der Sultan soll sich nach Brussa begeben haben. — Von den nach der Türkei geflüchteten Magyaren sind Viele zum Islam übergetreten. (F. 3.)

Wien, 28. Sept. Die „Ostdeutsche Post“ enthält Folgendes: „Comorn hat capitulirt! Diesmal ist die Nachricht endlich wahr. Gegen Mittag hat ein Courier die Depesche nach Schönbrunn gebracht.“

**A u s l a n d.**

**G r o ß b r i t a n n i e n.**

London, 27. Sept. Den „Times“ wird Nachstehendes aus Neapel vom 17. d. berichtet: „Der König oder der Papst oder vielleicht alle beide waren nahe daran, das Opfer eines Mordversuchs zu werden. Im Augenblicke als der Papst vom großen Balkone des Palastes auf dem San-Francisco-Plaze den Seezen zu ertheilen im Begriff stand, fiel ein Pistolenschuß aus einer Gruppe heraus, die den Plätzen gegenüber stand, wo sich der König und der Papst befanden. Es wurden sofort zwei Männer verhaftet; bei dem einen fand man eine frisch abgeschossene Pistole, bei dem anderen eine Handgranate. Der erstere behauptete, die Pistole sey durch Zufall in dem dichten Gedränge losgegangen. Niemand wurde verwundet; die Kugel fand sich nirgends vor; Manche vermuthen deshalb, die Pistole sey gar nicht geladen und der ganze Vorfall nur ein Polizeimanöver gewesen. Die Verhaftung jener beiden Leute unter den angeführten Umständen ist Thatsache. In der

Nacht vorher waren am Palaste Placate, in leidenschaftlichem Tone gegen den König, nicht aber gegen den Papst abgefaßt, angeschlagen worden; bei den zwei Verhafteten fand man Stücke dieser Placate.“ (F. 3.)

**F r a n k r e i c h.**

Es ist das Gerücht verbreitet, die Hrn. v. Stürmer, Titoff und Radziwill, die Repräsentanten Oestreichs und Rußlands in Constantinopel, hätten ihre Pässe genommen in Folge der Weigerung des Sultans, die auf das türkische Gebiet geflüchteten Chefs des ungarischen Aufstandes auszuliefern. Man fügte hinzu, die Votschafter Frankreichs und Englands in Constantinopel, General Ruyick und Hr. Canning, hätten bei ihren Regierungen auf Absendung einer Flotte nach den Dardanellen angetragen.

**M i s z e l l e n.**

Gehet hin und thut desgleichen! — In London hat eine Gesellschaft, welche sich zum Zweck gesetzt hat, das Wohl der arbeitenden Klassen zu befördern, ein sehr verdienstvolles Werk gethan; sie hat den Anfang mit der Verbesserung der Arbeiterwohnungen gemacht. Man hat keinen Begriff, wie abscheulich die Wohnungen der Arbeiter in den bevölkertsten Vierteln der Hauptstädte sind. Dieser Schmutz, Gestank, dieser Mangel an Licht und Luft, diese Feuchtigkeit, dieser Mangel an Raum und Ueberfluß an Ungeziefer, diese dumpfigen Kellerlöcher und zugige Dachstübchen, zu welchen hunderte von steilen Stufen, Leitersprossen oder gar bloße Stricke hinaufführen, sind wie dazu gemacht, um selbst die kräftigsten Naturen zu untergraben. Und in solchen fauligen Löchern wohnt eine große Anzahl tüchtiger und redlicher Arbeiter, und zu einem Miethpreise, welcher im Verhältniß ungleich höher ist, als der des reichsten Palastes. Die genannte Gesellschaft hat in London ein Musterhaus gebaut, welches 136 Schlafzimmer enthält, welche in zwei Abtheilungen zu verschiedenen Preisen getheilt sind. Jede dieser Abtheilungen hat ihren Gesellschaftssaal, ihre Bäder, ihre Waschanstalt und ihren besondern Eingang. Für die Bedienung, für die täglich und wöchentlich erscheinenden Blätter, so wie für eine Bibliothek trägt die Gesellschaft ebenfalls Sorge. Die Zimmer sind einfach aber sehr zweckmäßig möblirt und kosten in der ersten Abtheilung wöchentlich 1 fl. 54 kr. (98 fl. 40 kr. im Jahr) die zweite 1 fl. 24 kr. wöchentlich (72 fl. 48 kr.) Dies ist für London ein enorm billiger Preis, da in Paris, wo solche Wohnungen nur halb so theuer sind als dort, die schlechtesten, schmutzigsten, ungesundesten Löcher, im 7ten Stock oder tief im Keller, mit faulem von Ungeziefer wimmelnden Strohsack, einem Tisch und einem Stuhl schon 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 48 kr. kosten. Und diese Wohnungen, wie sie vom Verein in London gebaut sind, werfen noch hendrein den Unternehmern mehr als 5 Proc. Zinsen ab. Wie mancher brave Arbeiter, ja wie viele Millionen fleißiger Familien wohnen so erbärmlich, das sie das Vieh des Reichen um seine Ställe beneiden; wäre es nicht ein Verbrechen an der





Menschheit, wollte man den Reichen nicht so viel Gerechtigkeitsgefühl zutrauen, daß sie, wo es ohne ein Opfer geschehen kann, für die arbeitenden Klassen wirken, wenn ihnen ein Fingerzeig gegeben wird, wie das geschehen kann? Nicht allein in den großen Städten thut aber Noth, den Arbeitern reinliche und gesunde Wohnungen zu verschaffen, sondern auch auf dem Lande. Das ackerbauende Proletariat kommt ebenso gut zum Schmutz um, wie das industrielle, ihnen muß ebenfalls geholfen werden, reicht dazu nicht der Kapitalist die Hand, dann heule er nicht und schreie nicht über Unmenschlichkeit, wenn das Volk ihm seiner Zeit mit dem Maasse mißt, mit dem er ihm gemessen!

„Ziele doch irgend einem genialischen Kopfe, wie einstens Newton, ein dicker Apfel auf die Nase, damit er das wahre politische Weltssystem entdecken möchte! Bisher sind entweder alle Äpfel noch neben die Nasen gefallen, oder die Nasen wußten sie nicht aufzufangen.“ Dieser Bemerkung eines geistreichen Schriftstellers haben wir leider nur Eins beizufügen. Wenn wirklich ein Denker oder ein weiser Staatsmann dieses wahre politische Weltssystem auffände, und das wäre so unmöglich nicht, — wer sollte oder würde es in's Leben führen? Diejenigen, welche es könnten und die Macht dazu befaßen, würden den Erfinder standrechtlich verurtheilen und sein neues System als unbrauchbar und staatsgefährlich verwerfen; Diejenigen dagegen, denen es gefiele, wären zu ohnmächtig, um ihm die gehörige Geltung zu verschaffen. So aber wird es noch lange beim Alten bleiben.

Wie die Schweden vom dreißigjährigen Krieg her noch den Weg nach Deutschland gefunden haben, so haben sie auch noch etwas Anderes nicht vergessen, was Gustav Adolph bei ihnen eingeführt hat. Die Bataillone, die in Schleswig eingerückt sind, versammeln sich noch Morgens und Abends zum Apell, um einige Verse eines geistlichen Liedes zu singen und ein Gebet zu sprechen.

Die jezige Constitutionsmacherei in Deutschland ist wie ein Orchester, in welchem die Musikanten ihre verschiedenen Instrumente stimmen, und jeder auf dem seinigen in besondern Tönen und Weisen dudelt. Der Kapellmeister fehlt, ist bisher noch ausgeblieben, und wird auch so bald nicht kommen.

Bei der letzten Wahl fand in New-York eine Prügelei im allergrößten Maßstabe statt. Wie in großen Feldschlachten ward zuletzt fast die ganze Stadt darein verwickelt. Der Referent des amerikanischen Blattes, aus dem jene Notiz herrührt, bemerkt: „Da Niemand todt auf dem Plage geblieben ist, hat die Polizei keine Notiz von dem Vorfall genommen.“

Die Zeit verbessert den Wein und reißt die Ideen der Menschen!

Holländische Blätter erzählen, vor einigen Tagen sey ein taubstummer Mann von der Cholera befallen worden, und habe während der Behandlung dieser Krankheit Sprache und Gehör bekommen.

#### Erprobtes und wohlfeiles Mittel gegen das Zahnweh.

Schwefelsaures Eisen, 10 Grax wird in einem Quentchen Wasser gelöst und von dieser Auflösung mittelst eines Haarpinzels in den hohlen Zahn gethan. Die Schmerzen werden bald nachlassen, und muß so oft wiederholt werden, als dieselben wiederkehren. Dieses Mittel hat vor allen andern den Vorzug; die Zähne werden conservirt, während sie durch Kreosot und ätherische Oele mürbe gemacht und zerstört werden.

#### Auflösung des Räthfels in Nr. 76. Der Mensch.

##### Räthsel.

„Eine unsichtbare geheimnißvolle Macht, welcher Nichts widersteht; nichts ist beweglicher, nichts ungemessener, nichts stärker; und so launenhaft sie ist, so ist sie doch wahrer, vernünftiger und gerechter, als man gemeinhin glaubt. Man wird sie nie einkerern; will man sie beengen, so dehnt sie sich nur um so kräftiger aus. Könnte man ihr eine Schlacht liefern, so würde ich sie nicht fürchten; weil aber keine Artillerie sie zu erreichen im Stande ist, muß man sie durch Gerechtigkeit und Billigkeit zu gewinnen bemüht seyn.“

Napoleon.

Stentors volle Heldenstimme,  
Durch die Heere Troja's brausend,  
Glich, so zeugt Homer, der Stimme  
Von Neuntausend bis Zehntausend.

Aber deine starke Stimme,  
Stolze Heldin, die ich meine,  
Uebertrifft in ihrem Grimme  
Hunderttausend im Vereine.

Ihr ist manches Blut geflossen,  
Demuth fordern ihre Normen;  
Ihr Geschütz ist jetzt gegossen,  
Aber nicht in Kugelformen.

Es besteht aus Hieroglyphen,  
Drin Gedanken sind gegraben,  
Die im Menschengestalt einst schliefen,  
Doch sich längst ermuntert haben.

Ihre Donner stürzen Throne,  
Zwingherrn treffen ihre Bolze:  
Zeugen — die Napoleone,  
Zeuge war Tarquin der Stolze.

Alle, die dich zwingen wollen,  
Müssen lernen sich zu schmiegen;  
Dann erst wechseln sie die Rollen,  
Wenn sie dich durch dich besiegen.

Sege deine gute Stimme,  
Heldin, wollest sie nicht schonen,  
Uebertön' in edlem Grimme  
Ketten, Trommeln und Kanonen!

Laß die starke Stimme bröhlen,  
Bis den scheelen Spießgesellen,  
Die der Menschheit Recht verhöhnern,  
Ihre bicken Ohren gellen!